

AGROTOURISMUS: Anbieter sollen sich trauen, mehr zu verlangen

Corona gab Aufschwung

Agrotourismus Schweiz schaut auf ein gutes Jahr zurück. Corona schadete der Branche nicht – im Gegenteil. Dass Ferien auf dem Bauernhof im Trend lägen, rechtfertigte höhere Preise, hiess es an der Mitgliederversammlung.

JULIA SPAHR

«Die Pandemie war nicht angenehm», sagte Roland Lymann, Präsident von Agrotourismus Schweiz, am Mittwoch an der Mitgliederversammlung seines Vereins in Sins AG. Trotzdem habe die Pandemie für die Branche viel Gutes gehabt. Die Buchungszahlen auf der Plattform E-Domizil hätten sich in den beiden Pandemiejahren verdoppelt. 2019 seien 999 Buchungen eingegangen, 2021 seien es mit 1710 fast doppelt so viele gewesen. Buchungen, die direkt über die Anbieterinnen und Anbieter gegangen seien, seien in den Zahlen nicht abgebildet. Insgesamt hätten die Mitglieder von Agrotourismus Schweiz 2021 rund 162'500 Logiernächte gezählt, diese hätten einen Umsatz von 4,83 Millionen Franken generiert.

Die Pandemie habe bereits vorhandene Trends verstärkt: die Sehnsucht nach dem Land. Leute aus Städten wollten Erlebnisse und Einblicke, die sie bei sich nicht mehr bekämen, sagte Lymann. «Auf dem Land können



Vorstand Agrotourismus Schweiz: Claudia Tschannen, Geschäftsführer Andreas Allenspach, Präsident Roland Lymann, Karin Wechsler und Georg Bregy. (Bild: jul)

sie Blumenwiesen und Bienen sehen, den Kindern zeigen, wo die Milch herkommt und allgemein etwas über die Landwirtschaft erfahren.» Das alles mache den «Erlebnisort Bauernhof» zu einem attraktiven Ausflugs- und FeriENZiel.

Preise erhöhen

Gerade, weil agrotouristische Angebote im Trend lägen und weil es allgemein sinnvoll sei, Betriebe zu diversifizieren, um bis zu einem gewissen Grad von Produktpreisen und Zwischenhändlern unabhängig zu sein, lohne sich bei entsprechenden Möglichkeiten der Einstieg in den Agrotourismus. Bauernfamilien, die bereits ein entsprechendes Angebot haben, ermunterte Lymann, für ihre Leistungen einen angemessenen Preis zu verlangen. Gartenführungen sollten zum Beispiel nicht gratis sein. Gäste würden gerne für das Know-how zahlen, das ihnen Landwirtinnen weitergeben

und das sie auf ihren Balkonen umsetzen könnten. Auch auf die Teuerung dürfe reagiert werden, hiess es.

Weniger Mitglieder

Während sich die Buchungszahlen erfreulich entwickelten, geben dem Vorstand die sinkenden Mitgliederzahlen zu denken. Während es 2019 noch 239 waren, waren es letztes Jahr noch 210. Das wirkte sich auch auf die Jahresrechnung aus, da die Mitgliederbeiträge einen wichtigen Einnahmenposten ausmachen. Vom Bundesamt für Landwirtschaft bekommt der Verein 300'000 Franken für Marketingkommunikation. Auch im Vorstand würde man sich über neue Mitglieder freuen. Eines ist an der Versammlung in Sins AG dazugestossen: Gaby Mumenthaler aus Heimisbach BE wurde Nachfolgerin von Tanja Bisacca aus Dongio TI.